Covington.

Die Covingtoner Office für das Cincinnati Volksblatt befindet sich in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West 6. Straße.

Bestimmte Veränderungen: Rachel Goff Holmes an W. J. Boles, 15 Alder Road in Holmesdale zu \$53,538.36.

Heiratsscheine: John W. Menzies und Olive D. Matich, beide von Covington. — C. E. Milline, 21, und Ruth Woodrum, 18, beide von Clifton Forge, Va.

In der Klage der Commonwealth von Kentucky gegen Thomas A. Cobb und die Moorelin Brewing Co., sowie gegen Joseph L. und Emma Kuh, erhielten gestern die Genannten die gerichtliche Notiz, daß am nächsten Freitag um 10 Uhr Vormittags im Circuitgericht des Richters Tracy ein Einhaltsbefehl nachgesucht werden wird, welche das Schließen der Schenklöcher der Verklagten an Sonntagen besagt.

Im Kreisgericht wurde gestern von Catherine Anderson gegen Gary Anderson eine Scheidung eingereicht. Das Paar heiratete im November 1911. Die Klägerin begehrt ihren Ehemann der Grausamkeit, Trunksucht und Verschwendung. Sie verlangt auch die Obhut über ihr Kind.

In der Klage der Frau Garnett Courtneay, Nachlassverwalterin, gegen Walter J. Wilson wurde ein Befehl erteilt, wonach Automobile und Maschinen in dem Hause No. 717 Madison Avenue verkauft werden sollen.

Im Kreisgericht wurden gestern von Michael Geis gegen die Straßenbahn-Gesellschaft wegen angeblich erlittener Verletzungen in Gegenwart in Verhandlung.

In einer Spezialkündigung des Schulrats, welche gestern stattfand, wurde der Verkauf der Holmesdale Heimstätte, an der Madison Vite und 25. Straße gelegen, beschlossen. Der Kaufpreis beträgt \$53,538.36, wovon \$14,000 sogleich und der Rest in Raten von \$4500 pro Jahr bezahlt werden sollen.

Die Grundstücke bei einer Front von 350 Fuß und eine Tiefe von 1400 Fuß. Das Grundstück wird an einer Seite vom Reasor-Place und an der anderen Seite von der 25. Straße begrenzt und repräsentiert mit dem prachtvollen Gebäude darauf einen Wert von \$300,000.

Die Grundstücke bei einer Front von 350 Fuß und eine Tiefe von 1400 Fuß. Das Grundstück wird an einer Seite vom Reasor-Place und an der anderen Seite von der 25. Straße begrenzt und repräsentiert mit dem prachtvollen Gebäude darauf einen Wert von \$300,000.

Der Sicherheits-Kommissar Schuler hat die Polizei beauftragt, während der Weihnachtswoche auf die Taschendiebe, über besondere Aufmerksamkeit zu richten. Zugleich wird das Publikum aufgefordert in den Geschäftslöcher, wo ein hartes Gedränge herrscht, die nötige Vorsicht nicht außer Acht zu lassen.

Der Sicherheits-Kommissar Schuler hat die Polizei beauftragt, während der Weihnachtswoche auf die Taschendiebe, über besondere Aufmerksamkeit zu richten. Zugleich wird das Publikum aufgefordert in den Geschäftslöcher, wo ein hartes Gedränge herrscht, die nötige Vorsicht nicht außer Acht zu lassen.

Die farbige Revolver-White bezeugte, daß er an der Vite Straße von Adams

ohne irgendwelche Provocation angegriffen und geschlagen worden sei. Ein anderer Zeuge erklärte, daß einer der Angeklagten 4 Passanten schädlich angegriffen habe. Adams bezogte den „Jug“ mit \$50 und Hall mit \$20.

Die Heilige Kreuz Komturei der St. Johannesritter hat folgende Beamten erwählt: Geistlicher Berater: Pf. J. B. Reiter; Kapitän: Harry P. Meier; 1. Leutnant: Henry Wagner; 2. Leutnant: John Murphy; Präz.: A. J. Koble; 1. Vize-Präz.: Ben. Heßling; 2. Vize-Präz.: Harry Winterberg; Sekretär: John Murphy; Finanz: Setz; Hermann Zitzing; Schatzm.: A. J. Koble; Bote: Wm. Untehauer; Sergeant-at-Arms: Urban von Walde; Truisten: J. S. Willenbrint, Fred. Meier, Harry P. Reiter, Paul Dreiss und Henry Wagner.

Die Verteilung der Weihnachtsgaben an arme Kinder wird am nächsten Donnerstag Nachmittag vorgenommen werden. Dies Kinder weniger als 12 Jahre alt werden Weihnachtsgeschenke erhalten. Der Hauptquartier der Association befindet sich im „Maplewood Gebäude“, an der Madison Avenue, wo Gaden für die Kinder bis Freitag Abend entgegen genommen werden.

Die öffentlichen Schulen in Dayton und Bellevue werden am kommenden Freitag geschlossen und am 3. Januar 1916 wieder geöffnet werden.

Newport.

Die Newport Office für das Cincinnati Volksblatt befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, wofür selbst Keingelassen, Anzeigen u. s. w. bis neun Uhr Abends entgegen genommen werden. Tel. South 2401.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadt-Kommissionäre wurden Klagen gegen die Schenklöcherer erhoben, welche ihre Boote mittelst Stricken an Bäumen festmachen und dadurch die Boote beschädigen. Herr Oberi erklärte, daß er den Eigentümern der Hausboote den Befehl erteilt habe, ihre Boote innerhalb zwei Tagen zu entfernen, da sonst Verhaftungsbefehle erlassen werden würden.

Die Übernahme der Verleerungsarbeiten, welche an folgenden Straßen ausgeführt werden waren, wurde auf eine Woche zurückgelegt: 10. Straße, Monmouth bis Washington Avenue; 7. Monmouth bis Saratoga; 7. Saratoga bis Washington Avenue; 10. Jaffel bis York; German Straße, S. 8. u. 9. Monmouth Straße, südlich bis 13. Straße. — Mit Thomas Hansen, welcher durch eine defekte Seilerei-Rappe gefallen und verletzt worden war, wurde ein Ausgleich abgeschlossen. Er erhielt \$30 als Entschädigung. — Der Campbell County Summari-Gesellschaft wurde für die Errichtung einer Fontäne der Dank votiert. — Der hiesige Klub der Geschäftslöcher bewertete sich in einer Vize über den Zustand der elektrischen Straßenbeleuchtung. Der Recorder der Graze wurde beauftragt, die Union L. & S. & Power Co. hieron zu benachrichtigen.

Heiratsscheine: Charles Bowen, 21, und Anna Claus, 21, beide von Columbus, O. — Clarence Jones, 22, und Clara For, 21, beide von Dayton, Ohio.

Rose Himmelman übertrag gestern an Louis J. Feldman eine Lot an der Nordseite der 15. Straße im Clifton Distrikt, 30 bei 165 Fuß, für \$1.00.

Dora Traub ist gestern im Circuitgericht von Hugo Traub geschieden worden.

Im Polizeigericht wurde gestern der farbige Wm. Brown von Stanton, Va., unter der Anklage des Diebstahls des Großgeschworenen überwiegen. Er ist beschuldigt, in der Office der Newport Auto Service Co. an der Ebersten und York Straße einen Lebzehner, Eigentum des Clifford Maxwell, gestohlen zu haben. Brown machte zu seiner Verteidigung die originale Anzeige geltend, daß er aus einem südländischen Klima komme, das kalte Klima nicht ertragen kann und deshalb im Begriffe gewesen sein, eine „Kollektion“ warmer Kleidungsstücke zu sammeln. — Raymond Collins vom „Farmers Hotel“ wurde wegen Verletzung des Mieterschutz-Gesetzes zu \$5 Geldstrafe verurteilt.

John Claus, welcher wegen unordentlichen Betragens eine Freiheitsstrafe von mehreren Tagen verbüßt hatte, wurde gestern aus der Zelle entlassen. Er wurde deshalb nach der Zelle geschickt, weil er angeblich gegen Amerikaner beleidigende Ausdrücke gebraucht haben soll. Claus ergriffte, daß er bei Ausbruch des Krieges als Dolmetscher in einer Wirt in Belgien angestellt war. Er schickte nach Frankreich, wo er durch die Hilfe eines Kanalarbей das Reisegeld nach Amerika erhielt. Da er seit einem Jahre von seiner Familie keine Nachricht erhalten hatte, will er nach Europa zurückkehren.

Geo. Smith, welcher beschuldigt wird, Joseph Schaefer an der Viding

Vite in räuberischer Absicht überfallen zu haben, erhielt gestern im Countygericht seinen Prozeß auf Montag, 27. Dezember, verschoben.

In der County Clerks Office wurden gestern die Incorporations-Artikel des „Fort Thomas Boosters Clubs“ hinterlegt. Die Incorporatoren sind: C. F. Weber, Theo. Burt und Wm. F. Bauteemper. Der erwähnte Klub dient sozialen, gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken.

Fred. A. Erschell, Leichenbestatter und Einbalsamierer 7. u. York Str., Newport, Ky. Telefon: South 58 und South 2098. Morgens Office: Süd 587 u. 2.

Tayton und Bellevue.

Die Sonntagsschule der Ev. Prot. St. Johannes Gemeinde von Bellevue veranstaltet am Donnerstag, 23. Dezember, Abends eine Weihnachts-Unterhaltung. — Robert Danut ist im Hause seiner Erkelin, Frau Harry Zimmer, No. 711 Center Straße Bellevue, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Lokal-Bericht finis.

Die Philharmonische Gesellschaft hat am gestrigen Tage zu existieren aufgehört.

Schlussbankett, bei welchem das Vereinsvermögen verteilt wurde, veranstaltete gestern die Mitglieder. — Zwei langjährige Mitglieder waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert. — Kurze, kernige Ansprachen folgten dem trefflichen Mahle. — Im nächsten Jahre wird die Weihnachtsfeier wird die Tafelrunde sich wieder versammeln. — So wurde auf Antrag von Herrn John Kopp beschlossen. — Ein Gruppenbild aus bleibenden Andenken an den geistigen Abend aufgenommen.

„Finis“ wurde gestern unter die Geschichte der Philharmonischen Gesellschaft, der ältesten und ruhmreichsten Musikervereinigung der Stadt gestellt und das gefällige Beisammensein und Festmahle, gelegentlich dessen auf einstimmigen Beschluß der Mitglieder die definitive Auflösung der Vereinigung erfolgte, erinnerten unwillkürlich an die berühmte Abschiedssymphonie Haydn's.

Wie bei der Abschiedssymphonie ein Musiker nach dem andern sein Licht auslöschte und aus dem Orchester verschwand, so löste sich auf die Tafelrunde, die sich gestern bereits am Nachmittage in den oberen Räumlichkeiten des Stabikamentens von Weber und Krauß über'm Rhein eingefunden hatte, jeder Abend nach und nach auf. Jeder, der sein Erscheinen gesagt und der alten freuten Vereinigung einen herzlichen Nachruf gewidmet hatte, verschwand, aber für dieses Verschwinden lagen zwingende Gründe vor, da die Herren ausnahmslos am Abend beruflich thätig sein mußten und daher, was sie höchst ungern thäten aus dem gemütlichen Kreise scheiden mußten. Nur noch ein ganz kleines Häuflein blieb noch mit dem bescheidenen Präsidenten Herrn John Kopp und dem trank noch einen stillen Schoppen zum Andenken an die nunmehr der Vergangenheit angehörnde Philharmonische Gesellschaft.

Obwohl als solche die Gesellschaft zu existieren aufgehört hat, obwohl die Kaffe verteilt ist und die Beamten der Kelter mit dem gestrigen Abend niedergelassen haben, so wird der gemütliche Kreis, der gestern vom Geist recht deutscher Gemütslichkeit getragene Stunden verlebte hat, sich über's Jahr wieder zusammenfinden, um wiederum von den guten alten Zeiten, von der Gesellschaft, die in der Philharmonischen Gesellschaft ihre Pfanzstätte hatte, zu plaudern. Diese Zusammenkunft wird um die Weihnachtszeit kommenden Jahres stattfinden und der diesbezügliche Beschluß wurde auf Antrag von Herrn J. Kopp gefaßt, der zu den ältesten und bewährtesten Mitgliedern der Philharmonischen Gesellschaft gehörte, der er sich ein Jahr nach ihrer Gründung, im Jahre 1858 anschloß.

Ein bleibendes Andenken werden die Gesäße der geistigen Tafelrunde sowie auch die beiden Mitglieder, die durch Krankheit verhindert waren, der Schlußfeier beizuwohnen, in Gestalt eines Gruppenbildes erhalten, das im Verlauf des Abends genommen wurde und allen Teilnehmern binnen wenigen Tagen zugesandt werden wird.

Dem Bankett, welches den definitiven Abschluß der Philharmonischen Gesellschaft bildete, ging ein zwanzigköpfiges Beisammensein voraus, das bereits am frühen Nachmittage begann und den

Mitgliedern Gelegenheit bot, Erinnerungen über vergangene Tage auszu-tauschen. Dem opulenten Menu, welches der Küche der Herrn Weber und Krauß große Ehre machte, wurde selbstredend mit großem Appetit zuge-sprochen und dann folgte ein kurzer Redeaktus, bei welchem Präsident John Kopp in sehr geschickter Weise als Toastmeister fungierte.

Die Redner des Abends waren in erster Linie die beiden ältesten Mitglieder der Vereinigung, die Herren August Knauff und John Kopp, die Beide seit dem Jahre 1858 der Organisation angehören. Herr Knauff hat lange, lange Jahre als Trustee-Schatzmeister fungiert und Präsident Kopp sollte ihm glänzende Anerkennung für seine getreue Pflichterfüllung, ein Lob, das Herr Knauff mit der ihm eignen Bescheidenheit mit dem Bemerkten ablehnte, daß er nur immer bemüht gewesen sei, seine Pflicht zu thun. Er gedachte kurz des erfolgreichen Wirkens der Gesellschaft während der langen Jahre und schloß mit einem herzlichen Glückwunsch für ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr an alle Anwesenden.

Herr Kopp gab der Hoffnung Ausdruck, daß die fröhliche Tafelrunde, ungeachtet der Trübsal, daß die Philharmonische Gesellschaft als solche zu existieren aufgehört habe, sich doch wieder zusammenfinden werde und auf seinen Antrag hin wurde unter stürmischem Jubel beschlossen, im kommenden Jahre zur Weihnachtszeit wieder eine geliche Zusammenkunft abzuhalten.

Herr George Schatz, der 31 Jahre lang mit feinerer Pflichttreue das Amt des Sekretärs versehen hat, war gleichfalls Gegenstand einer wohlverdienten Ovation und seine Bemerkung, daß es kaum eine andere Musikervereinigung geben dürfte, die so viel von so erfolgreichem Geleiste habe, wie die Philharmonische Gesellschaft, fand enthusiastischen Wiederhall.

Auf seine 27-jährige Thätigkeit als Schatzmeister wies Herr George Portune in einer kurzen Ansprache hin, die gleichfalls lebhaften Beifall auslöste und er sprach ebenso wie es die Herren Knauff und Schatz getan hatten, den Kollegen vom Vorstand seinen Dank für die getreue Mithilfe in der Verwaltung der Organisation aus. Herr A. Schatzel, der lange Jahre als Vor-sitzer des Revisionskomitees gewirkt hatte, war in seiner bekannten Bescheidenheit nicht zum Reden zu bewegen und bemerkte, daß er ebenso wie seine Kollegen nur seine Pflicht getan habe.

Vizepräsident Jakob Hoese schlug in seiner Ansprache eine etwas erhellere Note an und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß eine so alle und erfolgreiche Organisation aufgelöst werden müsse, wofür er in erster Linie den Umstand verantwortlich machte, daß es trotz aller Bemühungen in den letzten Jahren nicht gelungen sei, der Gesellschaft neue Mitglieder zuzuführen.

Die Väter hatten die Herren John C. Weber und Hermann Wellshied auf ihrer Seite. Herr Wellshied bemerkte unter lebhafter Geste, daß er absolut nichts dagegen haben würde, wenn unter ähnlichen Umständen, mit der Unterstützung von anscheinlich der Auflösung eines Vereins beabsichtigt werden könne, und Herr John C. Weber bemerkte, ebenfalls unter allgemeinem Gelächter, daß er mit den Einzelheiten der Auflösung völlig einverstanden sei, da sie ein vortreffliches Mahl in guter Gesellschaft und laill noch lebst einen stillen Uhed für alle Teilnehmer eingebracht habe. Stürmischen Jubel rief Herr Weber mit dem Hinweis auf die Thatsache hervor, daß die Philharmonische Gesellschaft während ihres langjährigen Bestehens sich große Verdienste um die Pflege der deutschen Sprache erworben habe. „Nachdem die Vereinigung“, sagte Herr Weber unter donnerndem Applaus, „jetzt 58 Jahre bestanden hat, bedien ich mich bei der definitiven Auflösung noch allemamt der deutschen Sprache in unsrer Reden und mit haben auch als gute Deutsche heute Abend wie es sich gebührt, die Wache am Rhein“ gelungen.“

Zum Schluß sprach Präsident Kopp noch dem Arrangementskomitee, den Herren John C. Weber, Chas. Joseph und George Schatz den Dank für ihre Mithilfe aus, dankte dem jüngsten Mitglied der Organisation Herrn Gustav Frenzel für die zur Verfügung gestellte Victrola, welche während des Mahles musikalische Genüsse geboten hatte und schloß ab dem „Volksblatt“, für dessen stetige Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft während der langen Jahre des Bestehens der Organisation, den herzlichsten Dank ab.

Die Teilnehmer an dieser feinen Feier waren die folgenden Herren: Hermann Wellshied, Leo Brand, Gustav Frenzel, Henry Froelich, Jakob Hoese, John Kopp, Charles Joseph, August Knauff, John Kopp, Robert Renge, August Peters, George Portune, Charles Reinhardt, A. J. Schatz, George Schatz, A. Schatzel, George C. Weber, John C. Weber und Charles Wellshied.

Die beiden übrigen Mitglieder, die Herren A. Hoff und Charles Wild waren leider durch Krankheit verhindert an dem gemütlichen Beisammensein theilzunehmen und ihnen wird so-wohl ihr Anteil am Beisammensein, sowie auch das gestern Abend aufgenommene Gruppenbild zugestellt werden.

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag „Die Hochzeit vom Erbgutshof“, verbunden mit Weihnachtsfeier. — „Schnewittchen“ am 28. Dezember.

Als Weihnachtsgabe bringt der Spielzettel des Deutschen Theaters am kommenden Sonntag Abend „Die Hochzeit vom Erbgutshof“, Schwarz-waldler Volksstück mit Gesang, von Siegfried Conrad Staad, dem Verfasser des herrlichen Volksstückes „Die Gise vom Erlenhof“, das ja den hiesigen Theaterbesuchern wohl noch in lieber Erinnerung steht, wurde es doch hier wiederholt unter der Leitung von Direktor Otto Ernst Schmidt mit so großem Erfolge aufgeführt. Das für Sonntag angelegte Volksstück steht der „Gise vom Erlenhof“ in nichts nach, im Gegenteil, ebenso gehalten an Lebenswahrheiten und sinniger, packender Handlung, bringt es auch einige überaus wirkungs- und stimmungsvolle Gesangseinlagen. Herrliche Menschen, prachtvolle Typen aus dem Schwabenland hat der Verfasser hier geschaffen und ihnen eine herausragende Weisheit in den Mund gelegt, die bei den Zuschauern den tiefsten Eindruck hinterlassen wird. Die Vorstellung wird so recht in den Feiertagsgeist, die Weihnachtsstimmung hineinpassen, für die wir deutschen Barbaren so empfänglich sind. In Verbindung mit der Vorstellung giebt es außerdem am Sonntag Abend große offizielle Weihnachtsfeier, ein riesiger Christbaum wird dabei die Hauptrolle spielen, dann Bescherung und Weihnachtsmusik, die lieblich, ergreifend wieder, die wir alle als Kind gehört und mit herübergebracht haben in die neue Heimath. An der Aufführung der „Hochzeit vom Erbgutshof“ nimmt das ganze Ensemble in hervorragenden Aufgaben theil, in erster Linie die Damen Helene Koch, Anna Kofink, Josef Fren, Helene Burger, die Herren Otto Ernst Schmidt, Meyer - Eigen, Leisch, Christmann, Sonnenberg und Benisch.

Die offizielle Weihnachtsfeier-tage ja eigentlich Freitag und Samstag sind, giebt es keine Entschuldigun-gen für ein Fernbleiben vom Deutschen Theater und der Christfeier unserer Künstler am Sonntag Abend — möge doch auch unserer deutschen Bühne ein schönes Feiertagsfest genidmet werden und zwar in der Form eines Festes auf den allerletzten Platz ausgetauschten Hauses!

In der Weihnachtswoche giebt es eine Extra-Vorstellung, Dienstag, den 23. Dezember, Nachmittags um zwei Uhr, wird im Grand Opera-Haus das entzückende Märchen „Schnewittchen und die sieben Zwerg-e“ aufgeführt. Das „Schnewittchen“ ist unerlässlich zu einer vollständigen Weihnachtsbescherung deutscher Kinder und Kinder deutscher Eltern. Sie alle kennen das wunder-volle Märchen ja aus dem Buche, aber dieses Märchen sich sozusagen in Wirklichkeit abspielen sehen, bietet für die Kleinen und auch für die Großen doch einen ungleich schöneren und befriedigenderen Genuß, besonders während der Weihnachtszeit. Nur einmal im Jahr haben die Kinder ihren Tag im Deutschen Theater und der wenigstens sollte ihnen nicht vorenthalten werden. Die Aufführung des sinnigen Mär-chens wird mit all der Pracht ausge-stattet, die der Phantasie der Kleinen in vollstem Maße Rechnung trägt. Die Proben sind schon im Gange, die Spielzeitung läßt mit den Kleinen und großen Schauspielern festlich und man darf versichert sein, daß es ein Glanzvorstellung werden wird. Wer seinen Kindern bei der Bescherung eine ganz besondere Freude machen will, lege ihnen unter den Weihnachtsbaum auch Eintrittskarten zu der „Schnewittchen“-Vorstellung! Die Karten sind jetzt schon zu haben.

Vorverkauf an der Box - Office im Grand Opera House, Tel. Canal 401; Box und Palms Apotheke, Vine und 12. Straße, Tel. Canal 1517.

Die Sterblichkeitsrate

Wird für dieses Jahr 15.43 pro tausend Einwohner betragen.

Die familiären Zustände Cincinnati's sind augenscheinlich in dem gegenwärtigen Jahre günstiger, denn je zuvor. Diesen Standpunkt vertritt wichtigstens der städtische Gesundheits-beamte Dr. John S. Landis auf Grund der Sterblichkeitsrate, die vorläufig für dieses Jahr im Gesundheitsamt ausgerechnet worden ist.

Nach den vorläufigen Berechnungen, die durch die letzten beiden Wochen des Jahres keine nennenswerthe Veränderung erfahren dürften, wird die Sterblichkeitsrate für dieses Jahr die niedrigste in der Geschichte der Stadt, nämlich 15.43 pro je tausend

Unsere Patrole: „Nichtig gemacht!“ DOVE BRAND „Sehr beliebt!“ Eine Einführungs-Bestellung. The JOHN C. ROTH PACKING CO. 1010 OEFFLER STR. CINCINNATI.

Einbrecher Verursachten ein Feuer in dem Candyloken von George Petrosas. Einbrecher verursachten gestern kurz vor Tagesanbruch durch die Thatsache, daß sie einen brennenden Ofen um-warren, ein Feuer in dem Candyloken von George Petrosas, No. 3806 Gallien Avenue. Die Puffen machten, als sie den Laden durchstöberten, einen solchen Lärm, daß Petrosas, der im zweiten Stockwerk wohnte und am Krankenbett seiner Gattin wachte, mit einem Revolver in der Hand in den Laden lief.

Die Ursache des Defizits ist der Anfall von Einkünften aus Steuer-quellen, weil infolge der gegenwärtig herrschenden Finanznoth sehr viele Grundbesitzer es nicht ermöglichen konnten, ihre Steuern zu bezahlen. Sobald die Zeiten sich bessern, werden die Einnahmen aus Steuerquellen selbstredend wieder reger und reichlicher fließen und das Defizit kann dann eingeholt werden.

Die Ursache des Defizits ist der Anfall von Einkünften aus Steuer-quellen, weil infolge der gegenwärtig herrschenden Finanznoth sehr viele Grundbesitzer es nicht ermöglichen konnten, ihre Steuern zu bezahlen. Sobald die Zeiten sich bessern, werden die Einnahmen aus Steuerquellen selbstredend wieder reger und reichlicher fließen und das Defizit kann dann eingeholt werden.

ORIGINAL IBOLD THE PETER IBOLD COMPANY. 917 Main Straße.

Bekehrte Frau

Erhielte durch energisches Vorgehen ein Feuer im Heim.

Eine bekehrte Frau ist ohne Frage Frau Anna Miller von No. 1119 Walnut Straße, die gestern durch ihr energisches Vorgehen ein Feuer, das leicht erste Dimensionen hätte annehmen können und das im dritten Stockwerk des Hauses No. 1119 Walnut Straße ausgebrochen war, im Heim erlosch.

Frau Miller, die im zweiten Stockwerk des vierstöckigen Gebäudes wohnt, erdachte gestern Vormittag einen penetranten Brandgeruch im Treppenhause und dem Geruch nachgehend ermittelte sie, daß ein Feuer in der Wohnung von G. S. Schubert ausgebrochen war. Die Familie war nicht zu Hause und die Wohnungsbür natürlich verschlossen. Nachdem Frau Miller andere Bewohner des Hauses auf das Feuer aufmerksam gemacht und die Alarmierung der Feuerweh-verbände veranlaßt hatte, machte sie sich, ohne auf das Eintreffen der Wachmannschaften zu warten, sofort persönlich an's Werk die Flammen zu bekämpfen. Mit einem mit Wasser gefüllten Eimer lies sie auf der Feuerleiter bis in das dritte Stockwerk und be-schaffte, indem sie Wasser in die Schubert'sche Wohnung goß, das Feuer, bis die Flammen gänzlich erlosch. Der Schaden ist nur unbedeutend.

Geldsendungen

— für —

Weihnachts-Geschenke

nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz vermittelt wie seit langen Jahren, prompt und sicher, die

Western German Bank

Off. 12. und Vine Straße. Strenge Sparsamkeit

Das Defizit der Stadt um die Hälfte verringert.

Das Defizit in der Stadtkasse, welches die neue Administration übernehmen muß, wird sich auf \$100,000 belaufen, wie vor einiger Zeit befürchtet worden, auf \$200,000 belaufen.

Dieses wurde gestern vom Stadt-Auditor Leimann bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß diese Verringerung in dem Fehlbetrag einzig und allein der außerordentlichen Sparsamkeit zu verdanken ist, deren sich in den letzten Monaten sämtliche städtische Departements befleißigt haben. In verschiedene Departements hat man sich thätigst ohne jedwede Reclamaforderungen beholfen, nur um das Defizit

geringer zu gestalten. Die Ursache des Defizits ist der Anfall von Einkünften aus Steuer-quellen, weil infolge der gegenwärtig herrschenden Finanznoth sehr viele Grundbesitzer es nicht ermöglichen konnten, ihre Steuern zu bezahlen. Sobald die Zeiten sich bessern, werden die Einnahmen aus Steuerquellen selbstredend wieder reger und reichlicher fließen und das Defizit kann dann eingeholt werden.

Armer Teufel. Auf seinen eigenen Wunsch wurde gestern ein armer Teufel Namens Frank Minnemeyer nach dem Arbeitshaus geschickt. Minnemeyer war auf sein eigenes Verlangen hin am Samstag Abend vom Polizeisten Wende verhaftet worden und gestern lagte der arme Teufel Richter Fox sein Leid. Er ist von Beruf Gärtner, jedoch schon seit geraumer Zeit ohne Beschäftigung. Die geringen Ersparnisse, die er zu machen im Stande gewesen, sind aufgebraucht und nun hat Minnemeyer den Richter, ihn auf längere Zeit nach dem Arbeitshaus zu senden, damit er ein Dach über seinem Kopf und etwas zu essen hat. Seine Wunsch wurde mißachtet und er wird jetzt \$25 und die Kosten im Arbeitshaus abzubringen haben, so daß er für etwa zwei Monate versorgt ist.

Keine Postpakete von und nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Washington, D. C., 20. Dez. Das Post-Department melde, daß es wiederholte, aber erfolglose Versuche gemacht habe, den Postdienst zwischen den Ver. Staaten und Deutschland und Oesterreich-Ungarn wieder herzustellen. Der Verkehr von den Ver. Staaten über Holland wurde am 13. November eingestellt und der von Deutschland und Oesterreich nach den Ver. Staaten bereits 25 Tage früher. Die Postvereinbarungen stipulieren, daß die Versendung auf Schiffen geschehen soll, welche von einem amerikanischen Hafen direkt nach einem deutschen oder österreichischen Hafen fahren und umgekehrt. Da die niederländische Regierung sich weigerte, die Postpakete für Deutschland und Oesterreich über Holland zu befördern, so wählte sich die amerikanische Postverwaltung an Schweden und Dänemark. Schweden hat noch keine Antwort erteilt, während Dänemark antwortete, daß solche Sendungen an Bord dänischer Dampfer zur Durchführung dieser Dampfer führen würde,